

Stirnfront der Bergsturzmasse sind nach wie vor aktiv und beschädigen Infrastruktureinrichtungen. Mögliche Auswirkungen eines Aufstaus des Inn werden diskutiert.

Schließlich wird gezeigt, dass auf Blatt Nauders der österreichischen Karte im Bereich der penninischen Decken fast nur Hanggleitungen kaum aber Hangsackungen kartierbar sind. Eine solche Hanggleitung befindet sich im Bereich der Pfunds Ochsbergalm. Eine der wenigen Sackungen konnte im Bereich Ulrichswald südlich von Pfunds entdeckt werden – auch diese ist bisher in keiner geologischen Karte verzeichnet.

An Hand dieser 5 Beispiele – sowohl praxisbezogenen als auch wissenschaftlichen – wird gezeigt, dass die umfassende geologische Kartierung (im Sinne von R. OBERHAUSER) die unverzichtbare Grundlage jeder geologischen Arbeit sein muss – auch wenn die Ergebnisse körperlich anstrengend gewonnen werden und eine „klassische“ geologische Kartierung im heutigen „Wissenschaftsbetrieb“ schwer „verkaufbar“ ist.

Kurzfassungen in Reihenfolge der Vorträge	DONNERSTAG 16. Oktober 2008
--	------------------------------------

Donnerstag 16 Oktober 2008	8:30-9: 05
-----------------------------------	-------------------

Georisikokartierung und Verbauungsmaßnahmen im Talzuschub Winschgraben, Brixen im Thale.

Dr. Siegfried HERMANN¹, Ing. Mag Thomas SAUSGRUBER²

¹Geolith Consult, ²Forsttechnischer Dienst für Wildbach- und Lawinerverbauung, Geologische Stelle Innsbruck.

Am Ausgang und Unterlauf des Winschgrabens wurden im Jahr 2006 Verbauungsmaßnahmen durchgeführt. Etwa Zeitgleich traten im oberen Einzugsgebiet des Winschgrabens bedeutende Massenbewegungen auf. Um die Verbauungen zielgerichtet fertigzustellen wurde in der Folge eine Georisikokartierung im weiteren Einzugsgebiet des Winschgraben durchgeführt.

Die Ergebnisse der Kartierung zeigen, dass die Grabeneinhänge Teil einer ausgedehnten Großhangbewegung (Talzuschub) sind. Insbesondere steuern die alten Strukturen der Hangbewegung den Oberflächen- und Tiefenabfluß (Quellaustritte)

Die Grabenanlage des Winschgrabens endet schon in mittleren Höhen der Hangflanke und steht damit im Gegensatz zu angrenzenden Grabenanlagen, die bis zum Kamm reichen. Im Bereich des Grabenschlusses treten stark strukturierte Seitengräben auf, und es werden Sedimente älterer Talfüllungen exhumiert. Diese Beobachtungen zeigen eine schon länger andauernde, erhöhte morphogenetische Aktivität des mittleren Hangabschnittes, dessen Lage mit der Stirn des Talzuschubes zusammen hängt.

Die aktuellen Massenbewegungen von 2006 sind mit einer rezenten Eintiefung des Winschgrabens im Grabenschluss korrelierbar. Die Einhänge des kesselförmigen Grabenschlusses erfassen bei flyschartiger Fazies der Grauwackenschiefer und bei flachem Hang einwärts fallen der Hauptfoliation

initial rotationale Rutschkörper. Dieser Bewegungstyp wurde durch Gefügemessungen nachgewiesen. Mit zunehmender Entwicklung zeigen die Rutschkörper auch Kennzeichen von zusammengesetzten Rutschungen und letztendlich multiplen Translationsrutschungen. Einzelne Rutschkörper erreichen bis 200.000 m³ Volumen, wobei ihre Einstoßpunkte bedeutende Potentiale der Feststofffracht bilden und fortan eine gesteigerte Torrentialität für das Gesamtsystem des Wanschgrabens bedingen. Das gesamte Ereignispotential für Wildbachprozesse, welches durch die Rutschmassen zur Verfügung steht wird auf etwa 70.000 m³ geschätzt.

Es ist zu erwarten, dass die aktuellen Rutschmassen eine andauernde Weiterentwicklung erfahren und zu einer erhöhten Bewegungsrate an der Talzuschubstirn führen. Die beobachteten Rutschkörper erreichen einen Tiefgang von durchschnittlich 15 m. Eine umfassende Sohlsicherung im Grabenschluss des Wanschgrabens wird daher als eine probate Maßnahme gesehen, die resultierenden Folgewirkungen zu minimieren und die Effizienz der Verbauungen am Grabenausgang zu steigern.

Donnerstag 16 Oktober 2008	9:05-9:40
-----------------------------------	------------------

Kleebinder Tilch

Donnerstag 16 Oktober 2008	9:40-10:15
-----------------------------------	-------------------

Informationsverdichtung für zukünftige Planungen Die Ereignisdokumentation der Wildbach- und Lawinenverbauung

Hübl Johannes¹, Volgger Sabine²

¹Institut für Alpine Naturgefahren, Universität für Bodenkultur Wien, ²SVWP Kommunikationsmanagement GmbH

Aufgezeichnete Daten von gefahrenbringenden Prozesse im Kulturräum - wie Hochwasser, Muren, Rutschungen und Steinschlag - liegen für Bemessungsaufgaben von technischen und raumplanerischen Maßnahmen nur in geringem Umfang vor und Simulationsmodelle können die Prozesse nur sehr vereinfacht abbilden. Deshalb werden zumeist in Analogie zu bereits stattgefundenen Ereignissen die Bemessungsgrößen Frequenz und Magnitude festgelegt. Um diese Datenbasis zu verbessern kann das Werkzeug „Ereignisdokumentation“ angewendet werden, wenn die wesentlichen Parameter in standardisierter, nachvollziehbarer und rasch verfügbarer Weise erhoben werden. Neben der Auswertung „historischer“ Ereignisse ist die rasche Aufnahme rezenter Ereignisse notwendig. Im Rahmen der Ereignisdokumentation der Wildbach- und Lawinenverbauung wird angestrebt, die stattgefundenen Ereignisse mit Hilfe von ausgebildeten DokumentarInnen in standardisierter Weise aufzunehmen und den Planern im digitalen Wildbach- und Lawinenkataster zur Verfügung zu stellen.

Donnerstag 16 Oktober 2008	10:45-11:20
-----------------------------------	--------------------